

Erfahrungsbericht

über ein Auslandssemester an der University of the Free State Südafrika, Juli – Dezember 2016

1 Motivation

Während meines Bachelorstudiums habe ich kein Auslandssemester absolviert, weshalb ich nun im Master unbedingt die Möglichkeit nutzen wollte, diese Erfahrung zu machen. Die Wahl, nach Südafrika zu gehen, fiel ziemlich schnell. Ich wollte für gewisse Zeit in einem englischsprachigen Land leben, eine komplett neue Kultur kennenlernen, die mich persönlich herausfordert und mich wachsen lässt. Natürlich macht sich ein Auslandssemester auch sehr gut im Lebenslauf und wird von den meisten Arbeitgebern als selbstverständlich erachtet. Südafrika ist ein Land, wo ich schon immer gerne mal Urlaub machen wollte. Die landschaftliche Vielfalt und die dort lebenden Tierarten faszinieren mich schon seit Jahren, weshalb ich das alles einmal mit meinen eigenen Augen sehen und live miterleben wollte. Das motivierte mich ein Semester an der UFS in Bloemfontein zu verbringen und das Land, die Leute, die Sprache und die Kultur besser kennenzulernen, als ich es im Urlaub je gekonnt hätte.

2 Bewerbungsverfahren

Die Bewerbung umfasst neben der Online-Bewerbung ein aussagekräftiges Motivations schreiben (auf deutsch und englisch), persönlichen Lebenslauf, Immatrikulationsbescheinigung, Transcript of Records und einen B2-Englischnachweis. Alles wird zusammen bei Frau Hartstock im Büro eingereicht und parallel bei Mobility Online hochgeladen. Sowohl für das Sommer- als auch das Wintersemester ist Bewerbungsschluss der 15.01. Wenn man die erste Runde geschafft hat, wird man zum Auswahlgespräch eingeladen. Das etwa 20 bis 30 Minuten dauernde Gespräch findet auf Englisch statt. Dieses führt Frau Hartstock zusammen mit einem ehemaligen Austauschstudenten, einem Mitglied des International Office sowie eventuell weiteren Mitgliedern des Fachbereichs, wie Herrn Prof. Elsner. Neben der persönlichen Motivation und Eckdaten zum Lebenslauf wird auch nach aktuellen Umständen und Gegebenheiten im Land gefragt, um herauszufinden, wie sehr man sich vorab mit Südafrika, den Menschen, der Politik und Kultur auseinandergesetzt hat. Davor muss man sich aber keine Sorgen machen. Man wird nicht wie bei einem Test ausgefragt. Sie wollen lediglich einen Eindruck bekommen wie gerne man nach Südafrika gehen möchte, sich bereits mit dem Land auseinander gesetzt hat und inwieweit man im Stande ist, die Uni und Bremen in Bloemfontein zu repräsentieren. Wenn man auch diese Hürde gemeistert hat und eine Zusage erhält, muss man sich frühzeitig um das Visum und alle dafür notwendigen Unterlagen kümmern.

3 Vorbereitungen/Visum

Eine Checkliste mit allen notwendigen Unterlagen für die Beantragung eines Study Permit ist auf der Webseite der südafrikanischen Botschaft runterzuladen. Alle Formalien und Voraussetzungen rund um das Thema Visum sind dort verständlich nachzulesen. Seit 2016 müssen alle Unterlagen persönlich bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin eingereicht werden. Die Bearbeitung kann laut Website bis zu 8 Wochen dauern. Deswegen sollte frühzeitig mit der Abarbeitung der Checkliste begonnen werden, insbesondere wenn man bereits im Juli nach Bloemfontein geht. In meinem Fall hat es nur eine Woche gedauert. Ist die Bewerbung bei Abgabe jedoch nicht vollständig, muss man ein zweites Mal persönlich nach Berlin fahren. Also genug Zeit einplanen. In diesem Zuge sollte auch früh der Kontakt zu Lizette Pretorius gesucht werden. Sie ist für die internationalen Studenten in Bloemfontein zuständig und quasi das Pendant zu Frau Hartstock. Von ihr erhält man Informationen über die abzuschließende Auslandsrankenversicherung (Momentum Health), zur Unterkunft und zum Studienangebot. Ebenso muss man ihr jedoch auch unterschriebene Formulare zurückschicken, um für das Semester immatrikuliert zu sein. Von Lizette erhält man daraufhin den „Official Letter

Confirming Provisional Acceptance“, der für die Visaunterlagen relevant ist. Neben den für das Visum relevanten ärztlichen Bescheinigungen, ist eine Auffrischung der Standard Impfungen zu empfehlen. Eine Gelbfieberimpfung ist nicht notwendig, wenn man aus Deutschland kommt. Manche Internetseiten empfehlen eine Impfung gegen Tollwut. Ich habe mich jedoch nach Rücksprache mit meinem Hausarzt nicht gegen Tollwut impfen lassen. Wenn man plant in ein Malariagebiet zu fahren (Krüger Nationalpark), erhält man die notwendigen Medikamente am günstigsten beim Arzt auf dem Campus in Bloemfontein. Zur Beantragung des Visums muss außerdem ein Hinflugticket bereits gebucht sein. Empfehlenswert ist es, ein paar Tage bevor das Semester beginnt, in Bloemfontein anzukommen. In meinem Fall ging das Semester am 17. Juli los und ich bin am 13. Juli abends geflogen. Zudem muss noch vor dem Auslandssemester ein vorläufiges Learning Agreement erstellt und von Frau Hartstock signiert werden. Dabei werden die zu belegenden Module an der UFS aufgelistet. Die zu wählenden Fächer entnimmt man entweder dem Year Book der UFS (<http://www.ufs.ac.za/templates/yearbooks#>) oder man kontaktiert Lizette, welche Fächer für welchen Schwerpunkt in dem jeweiligen Semester angeboten werden.

4 Unterkunft

Es gibt zwei Unterkunftsmöglichkeiten für Studenten aus Bremen. Entweder on-Campus in einer Studentenresidenz oder off-Campus in einem privaten großen Haus mit Pool. Ich persönlich habe mich für on-Campus entschieden, weil es mich beruhigt hat, dass die Gates 24/7 bewacht werden, es günstiger ist als off-Campus (120-140€ on-Campus) und alles fußläufig schnell zu erreichen ist. Bewohner vom off-Campus Haus brauchten zu Fuß 30 Minuten zur Uni oder sind mit dem Taxi gefahren. Gegen Ende haben sie sich ein Auto gemietet. Die Kosten dafür halten sich in Südafrika aber im Rahmen, wenn man sie sich mit drei anderen Personen teilt. Beide Unterkünfte bieten ein eigenes Zimmer, das mit dem Nötigsten ausgestattet ist (Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank). Waschmaschine und Trockner sind ebenfalls vorhanden. Sowohl on- als auch off-Campus hat man eine Putzfrau, die werktags jeden Tag putzt und sehr freundlich ist. Die Miete für die Studentenresidenz auf dem Campus muss am ersten Tag in Bloemfontein bereits für das ganze Semester bezahlt werden. Man kann am Ende aber die Rückerstattung eines gewissen Betrags beantragen, wenn man seine Studienleistungen früher beendet und rumreisen möchte. Sollten während des Semesters irgendwelche Probleme mit der Unterkunft auf dem Campus aufkommen (z.B. Waschmaschine geht kaputt), kann man einfach Bulelwa kontaktieren (mit ihr wird man noch in Deutschland schon über die Wahl der Unterkunft in Kontakt treten).

5 Allgemeine Informationen zur UFS

Am Flughafen von Bloemfontein angekommen, wird man zunächst von einem Fahrer abgeholt und zum Campus bzw. zum off-Campus Haus gefahren. Der Flughafen ist etwa 15 bis 20 Minuten vom Zentrum entfernt. Wir wurden Donnerstag spät abends von zwei anderen Austauschstudenten nett empfangen, die uns in den darauffolgenden Tagen alles Nötige erklärt und gezeigt haben. Erst den Montag darauf, als die Orientierungswoche angefangen hat, haben wir uns mit Lizette getroffen und alles Nötige wie Studentenausweis, Stundenplan, Bezahlung der Unterkunft usw. geregelt. In den Tagen davor hat man dann Zeit, den Campus und die Umgebung zu erkunden. In dieser Zeit findet auf dem Campus ein kleines Festival statt, was eine gute Möglichkeit bietet, andere Studenten kennenzulernen. Direkt auf dem Campus selbst befinden sich ein kleiner Supermarkt, ein Copy-Shop, verschiedene Food-Markets, diverse Bankautomaten und der UFS-Shop. Außerdem ist auf dem Campus eine Vodacom-Filiale. Vodacom ist bei uns mit Vodafone zu vergleichen und hat im gesamten Land das beste Netz. Es ist empfehlenswert sich dort eine SIM-Karte zu holen, um telefonieren zu können und auch außerhalb des WLAN-Bereichs Internet zu haben. Auf dem Campus kann man, wie an der Uni Bremen auch, über Eduroam das WLAN nutzen. Ansonsten befinden sich auf dem Campus ein Gym, ein Freibad und verschiedene Sportplätze für Basketball, Volleyball etc. Außerhalb des Campus sind diverse Supermärkte wie Pick 'n Pay, Checkers und Spar sowie die Mimosa Mall fußläufig gut zu erreichen. Eine andere, größere Mall ist die Waterfront. Diese ist ein bisschen weiter entfernt, aber mit dem Taxi schnell zu

erreichen. Wir haben immer das Free State bzw. Vrystat Taxi gerufen, weil das die fairsten Preise hat und sich am besten auf dem Campus auskennt. In den ersten paar Tagen trifft sich die Voluntärin Pashy mit den Internationals und gibt einem nützliche Tipps zu Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten, wo man gut Essen gehen und einkaufen kann und was einen sonst so interessiert. Wenn man während des Auslandssemesters krank wird, kann man mit der abgeschlossenen Krankenversicherung Momentum Health zum Arzt auf dem Campus gehen, die einem entweder Medikamente direkt geben oder ein Rezept für die Pharmacy verschreiben.

6 Kurswahl/Kursangebot

Wie bereits oben erwähnt, sollte man sich schon in Deutschland informieren, welche Kurse in dem jeweiligen Semester an der UFS angeboten werden und welche man davon belegen möchte. Dafür hält man Rücksprache mit Lizette, die einem basierend auf den eigenen Wünschen eine Auswahlliste zusammenstellt oder man informiert sich auf der Website. Dadurch kann dann ein vorläufiges Learning Agreement erstellt werden, das von Frau Hartstock unterzeichnet werden muss. In Südafrika angekommen, erhält man dann von Lizette eine Liste mit den gewählten Fächern und dem Stundenplan. Man kann sich vor Ort auch noch umentscheiden und andere Module belegen. In unserem Fall hatten wir die Möglichkeit in der ersten Woche verschiedene Vorlesungen zu besuchen und uns nach der Woche endgültig zu entscheiden. Bei Änderungen im Learning Agreement sollte dann aber Rücksprache mit Frau Hartstock gehalten werden, die einem ein aktuelles unterschriebenes Learning Agreement zukommen lässt. Das Kursangebot ist an sich sehr gut und vielfältig. Für jeden Schwerpunkt sind Fächer wählbar. Wer jedoch wie ich einen Marketingschwerpunkt gewählt hat, hat an der UFS keine große Auswahl. Da müssen dann zusätzlich Module aus anderen Fachbereichen gewählt werden. Für mich war das aber nicht schlimm, weil man an der UFS auch andere interessante Module belegen kann, die es an der Uni Bremen nicht gibt wie z.B. Performance Management. Als Masterstudent hat man in Bloemfontein aber auch die Möglichkeit Bachelorkurse bzw. Bachelor Honors Kurse zu belegen, da das dortige System sich von unserem unterscheidet. Während wir in der Regel drei Jahre im Bachelor und zwei Jahre im Master studieren, haben die Südafrikaner ein dreijähriges Bachelorstudium, ein Jahr Bachelor Honors und ein Jahr Master vor sich. Die deutschen Masterstudenten müssen also nicht zwangsläufig nur Masterkurse belegen. Die Kurse sind in der Regel so aufgebaut, dass man zwei bis drei Stunden Vorlesung in der Woche hat (1 Vorlesung dauert anders als bei uns nur 50 Minuten). Neben dem final Exam am Ende des Semesters hat man auch schon während des Semesters gegebenenfalls Tests, Group- und Einzelassignments. Die Gesamtnote eines Moduls setzt sich in den meisten Fällen aus 50% final Exam und 50% Semester Mark (alle Teilprüfungen während des Semesters) zusammen. Alle Kurse werden auf Englisch und Afrikaans angeboten. Afrikaans ist in erster Linie die Sprache der weißen Südafrikaner. Aus diesem Grund werden die englischsprachigen Kurse zu 98% von schwarzen Südafrikanern belegt. Generell fand ich das Niveau an der UFS deutlich niedriger als in Deutschland, jedoch ist der Workload höher, da man auch während des Semesters viel leisten muss. Wir sind aber alle mit guten bis sehr guten Noten zurückgekommen.

7 Finanzielles

Die südafrikanische Währung ist Rand (1 Euro = ca. 15 Rand). Ich habe mir für das Semester eine Mastercard Gold besorgt, mit der ich weltweit kostenlos Geld abheben und ohne zusätzliche Gebühren bargeldlos bezahlen konnte. Ein Konto vor Ort zu eröffnen ist nicht notwendig. Es sollte jedoch ein TAN-Generatort oder ähnliches nicht vergessen werden, um Überweisungen tätigen zu können. Die Lebenshaltungskosten entsprechen in etwa denen in Deutschland. Einige Dinge wie Milchprodukte und Süßwaren sind teurer, andere Produkte wie Fleisch und Alkohol günstiger. Dienstleistungen, wie Taxi fahren, Friseurbesuche und auch Essen gehen, sind viel günstiger. Das DAAD-Stipendium, welches monatlich 800 Euro zuzüglich 35 Euro monatlich für die Momentum Health und 1000 Euro Reisekostenpauschale umfasst, reicht voll und ganz zum Leben aus. Je nach Lebensweise können sogar die Reisen vor Ort durch das Stipendium finanziert werden. Neben dem DAAD-Stipendium könnte

zusätzlich auch Auslandsbafög beantragt werden, da das Stipendium nur anteilig in die Bafög-Berechnung eingeht. Mit dem Studentenvisum wäre es theoretisch möglich in Bloemfontein einem Nebenjob nachzugehen, dies lohnt sich aber nicht in Anbetracht des Stundenlohns.

8 Sicherheit

Man muss sich bewusst sein, dass Südafrika ein Schwellenland ist und dort nicht dieselben Standards herrschen, wie in Deutschland. Dementsprechend sollten allgemeine Verhaltensregeln, wie nicht mit seinem modernsten Handy und sonstigen Luxusgütern in der Öffentlichkeit rumzuhantieren, nachts in der Gegend rumzulaufen (erst recht nicht allein) und lieber ein Taxi rufen als zu laufen, befolgt werden. Ansonsten habe ich Bloemfontein als sehr sichere Stadt wahrgenommen und habe mich auch beim Gang alleine zum Supermarkt sicher gefühlt. Während unseres Aufenthalts ist es zu Protesten auf dem Campus gekommen. Im ganzen Land haben schwarze Studenten gegen eine Erhöhung der Studiengebühren protestiert, in vielen Orten auch mit radikalen Ausmaßen. An der UFS habe ich mich zu keinem Zeitpunkt unsicher oder unwohl gefühlt. Die Polizei und Security war auf dem Campus stets präsent. Zudem waren wir regelmäßig im Austausch mit Lizette, die uns eine neue Unterkunft organisiert hätte, sobald wir uns unsicher fühlten. Soweit ist es aber zum Glück nicht gekommen. Man muss sich bewusst sein, dass immer noch eine Kluft zwischen der schwarzen und weißen Bevölkerung besteht. Dadurch sehen die Einheimischen die Sicherheit öfter gefährdet, insbesondere die Weißen durch die Schwarzen. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass man einfach offen und tolerant gegenüber allen Bevölkerungsschichten sein sollte und dadurch auch positiv behandelt wird.

9 Reisen/Aktivitäten

Südafrika ist ein wunderschönes Land, das unglaublich viel zu bieten hat. Aus diesem Grund sollte das Semester dort auch dahingehend genutzt werden, dass man am Wochenende oder im Anschluss des Auslandssemesters rum reist bzw. Ausflüge macht. Wir haben uns dafür jedes Mal über www.billiger-mietwagen.de ein Auto gemietet. Wenn man mit mehreren Personen unterwegs ist, sind die Kosten überschaubar. Die Spritkosten in Südafrika sind niedriger als bei uns. Für einen Liter Benzin zahlt man da etwa 12-13 Rand (weniger als 1 Euro). Neben den typischen Zielen/Routen wie der Krüger Nationalpark, die Garden Route und Kapstadt, ist ein Trip nach Lesotho und Clarins zu empfehlen. Da die Entfernung von Bloemfontein aus nicht so groß ist, kann man da gut für ein Wochenende hinfahren. Viele Leute empfehlen einen Ausflug nach Kimberley zum „Big Hole“, aber ich persönlich fand es nicht sehr spektakulär. Dies ist jedoch Geschmackssache. Wir haben den Kimberley-Trip verbunden mit einem Ausflug zu den Augrabies Falls, wo wir eine Rafting-Tour gemacht haben. Dies kann ich sehr empfehlen. Wenn man im Semester ein bisschen mehr Zeit hat, empfehle ich unbedingt einen Trip nach Namibia. Von Bloemfontein aus braucht man mit dem Mietwagen etwa acht Stunden, aber es lohnt sich. Außerdem haben wir einen Trip zum Pilanesberg Nationalpark und den Magaliesbergen gemacht. Neben dem Mietwagen sind die Greyhound- und Intercapibusse eine weitere günstige Möglichkeit zum Reisen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall den Rückflug nicht sofort nach der letzten Klausur zu buchen, sondern sich ein paar Wochen Zeit zu nehmen, noch mehr Eindrücke von Südafrika zu sammeln. Dabei wird man erst merken, wie anders das Südafrika in Bloemfontein im Vergleich zu Durban oder Kapstadt ist.

10 Nach der Rückkehr

Wenn man zurück in Deutschland ist, sollte man sich zeitnah um die Anerkennung der Studienleistungen bemühen. Nach Abschluss des Semesters, schickt Lizette einem den Transcript of Records der UFS zu. Dieses gibt man zusammen mit dem finalen Learning Agreement, der von Lizette und Frau Hartstock unterschrieben wurde, sowie einen ausgefüllten Anerkennungsantrag beim Prüfungsamt ab. Nach Prüfung der Unterlagen wird die in Bloemfontein erbrachte Leistung anerkannt und wenige Wochen später in PABO erfasst. Außer-

dem muss innerhalb von vier Wochen nach Ankunft ein Erfahrungsbericht über das Auslandssemester geschrieben werden, welches in Mobility Online hochgeladen wird sowie bei Frau Hartstock zusammen mit dem Transcript of Records aus Bremen (zum Zeitpunkt der Bewerbung), dem Transcript aus Bloemfontein, dem Learning Agreement und dem Anerkennungsschreiben vom Prüfungsamt eingereicht wird.

11 Fazit

Für mich war das Auslandssemester an der UFS in Bloemfontein eine unglaublich schöne Zeit und ich bin wahnsinnig froh, diese Möglichkeit erhalten zu haben. Die Zeit in Südafrika hat mich nachhaltig positiv geprägt, mein Englisch verbessert und meinen Horizont erweitert. In fünf Monaten habe ich das Land und die Leute besser kennengelernt, als ich es bei einem zweiwöchigen Urlaub je gekonnt hätte.

In Südafrika, aber insbesondere in Bloemfontein, sind die Folgen der Apartheid und der Rassismus noch enorm zu spüren. Es wird noch immer zwischen schwarzer, weißer und asiatischer Bevölkerung, aber auch zwischen den verschiedenen Stämmen wie Xhosa und Zulu unterschieden. Dies ist vor allem durch die Vielfalt an Sprachen spürbar, die sich auf 11 Amtssprachen beläuft. Zusätzlich hat das Land mit einer starken Diskrepanz zwischen arm und reich, einer hohen Vergewaltigungs- und AIDS-Rate zu kämpfen. Mit diesen Aspekten über Monate täglich konfrontiert zu sein, gehen nicht spurlos an einem vorbei. Auf der einen Seite beginnt man bewusster zu leben und lernt sein Leben in Deutschland mehr zu schätzen. Auf der anderen Seite hatte ich so aber die Möglichkeit verschiedene Kulturen, Lebens- und Denkweisen kennenzulernen, wodurch man gezwungen war, aus seiner Komfortzone rauszukommen und persönlich daran zu wachsen. Man muss sich einfach auf diese Lebensweise einlassen, die deutschen Gepflogenheiten für eine gewisse Zeit hinter sich lassen und man wird die Zeit genießen.

An der UFS gibt es nur sehr wenige nicht afrikanische Austauschstudenten, wodurch man sehr leicht mit Südafrikanern in Kontakt tritt. Ich bin in der Zeit sehr gastfreundlichen und offenen Südafrikanern begegnet, die großes Interesse gegenüber Internationals zeigten und uns ihre Kultur näher bringen wollten. Auf meinen Reisen habe ich ein wunderschönes Land kennenlernen dürfen, das so vielfältig ist wie Europa insgesamt. Ich würde jedem empfehlen, der die Möglichkeiten hat, diese Chance zu nutzen und ein Semester in Südafrika zu verbringen. Insgesamt kann ich sagen, dass mein Auslandssemester an der UFS meine Erwartungen übertroffen hat und es eine persönliche Bereicherung war, die mich noch nachhaltig prägen wird.